



Gleichstellungsrätin
Consigliera di parità
Consulënta por l'avalianza dles oportunites



Südtiroler Monitoringausschuss
Osservatorio provinciale

ERGEBNISPROTOKOLL

3. ÖFFENTLICHE SITZUNG SÜDTIROLER MONITORINGAUSSCHUSS

THEMA „MOBILITÄT UND ZUGÄNGLICHKEIT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN SÜDTIROL“

Am Freitag, den 18. Oktober fand die dritte öffentliche Sitzung des Südtiroler Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen statt.

Über 80 Personen, darunter viele Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter, Eltern Betroffener, Fachexperten, Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Vereine und Verbände sowie Interessierte trafen im Meeting & Event Center bei der Messe Bozen/Hotel Sheraton ein, um im Rahmen von Workshops zum Thema „Mobilität und Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen in Südtirol“ zu diskutieren.

Die Vorsitzende des Monitoringausschusses Michela Morandini eröffnete die Sitzung und übergab das Wort an den Landtagspräsidenten Dr. Josef Noggler und an die Landesrätin für Familie, Senioren, Soziales und Wohnbau Waltraud Deeg für einige Grußworte. Daraufhin stellte Michela Morandini die neu ernannten Mitglieder des Südtiroler Monitoringausschusses vor.

Als Einstieg in das Thema der Sitzung folgte die Projektion eines kurzen Filmes, welcher am Beispiel der Stadt Bad Homburg zeigte, wie eine barrierefreie Stadt aussehen könnte.

Im Rahmen von Workshops diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verschiedenen Themenschwerpunkten des Sitzungsthemas. Ziel der Workshops war es zu ermitteln, was Menschen mit Behinderungen in Südtirol brauchen um einen barrierefreien Zugang zu öffentlich zugänglichen Orten (z.B. Ämter, Schulen, Krankenhäuser) , zu öffentlichen Transportmitteln sowie zu Informations- und Kommunikationsdiensten und -technologien einschließlich dem Internet zu erhalten und diese nutzen zu können und was es sonst noch in Südtirol zum Thema „Mobilität und Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen“ braucht.

Nach einer Kaffeepause, welche dem gegenseitigen Austausch und Netzwerken zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmer diente, stellten die Moderatorinnen und Moderatoren die Ergebnisse der Workshops vor, welche in der Anlage nach Thema geordnet zusammengefasst sind.

Zum Abschluss der öffentlichen Sitzung erklärte die Vorsitzende des Monitoringausschusses, dass auf der Basis der in den Workshops ermittelten Ergebnisse ein Bericht mit konkreten Handlungsempfehlungen ausgearbeitet werde, der den politischen Entscheidungsträgern zur Umsetzung vorgelegt werde.

Anlage : Ergebnisse Workshops

ANLAGE: ERGEBNISSE WORKSHOPS

1. Thema: Barrierefreiheit von öffentlich zugänglichen Orten

- Betroffene sollten bei der Ausarbeitung von Projekten als Expertinnen und Experten miteinbezogen werden.
- Die Toiletten für Menschen mit Behinderungen in öffentlich zugänglichen Orten sollten größer, leichter auffindbar und zugänglich aber auch besser beschriftet sein. All diese Toiletten sollten auch mit dem Euroschlüssel ausgestattet sein.
- Die Hausarztpraxen sollten zugänglich sein, da die Hausbesuche von Seiten der Hausärzte keine gute Alternative darstellen.
- „Einkaufen für alle“: Geschäfte sollten stufenlos zugänglich sein. Die Lautstärke in den Geschäften sollte reduziert und die Verwendung greller Farben vermieden werden.
- In öffentlich zugänglichen Orten sollten taktile und visuelle Informationen zur Orientierung angebracht werden. Dies gilt besonders für den Notfallalarm.
- Schwer zu öffnende Türen sollten durch automatisierte Türen ersetzt werden.
- Bei Schulungen sollten Expertenorganisationen miteingebunden werden.
- Kinos sollten einen wettergeschützten Zugang haben. Die Kinobestuhlung sollte barrierefrei gestaltet werden.
- Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen sollten öffentlich zugängliche Orte über denselben Zugang und nicht über gesonderte Zugänge oder Hintereingänge erreichen können.
- Menschen mit Behinderungen sollen ihre Rechte einfordern.

2. Thema: Zugänglichkeit zu öffentlichen Transportmitteln

- Öffentliche Transportmittel sollten für Menschen mit Behinderung barrierefrei und inklusiv zugänglich sein. Es müssen Standards garantiert werden, damit Menschen mit Behinderung die öffentlichen Transportmittel auch ohne Hilfe nutzen können
- Die Fahrpläne sollten größer und übersichtlicher gestaltet werden.
- Die Bevölkerung aber auch das Fahr- und Schalterpersonal des öffentlichen Nahverkehrs sollten zum Thema „Zugänglichkeit und Mobilität“ sensibilisiert werden. Das Personal sollte besser ausgebildet werden.
- Mobilitätsdienste für die Peripherie (insbesondere Taxidienste) sollten ausgebaut werden.
- Ein inklusiver Schulbus sollte eingerichtet werden.
- Bei der Zugänglichkeit zu öffentlichen Transportmitteln sollte immer auch das Recht auf Teilhabe von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden.

3. Thema: Barrierefreie Information und Kommunikation

- Um eine barrierefreie Information und Kommunikation zu ermöglichen bedarf es interaktiver Schalttafeln für Informationen.
- Bei der App „Südtirol to go“ sollte eine Funktion mit akustischen Signalen eingebaut werden.
- Die Akustik der Ampelsysteme sollte verbessert werden.
- Der Faktor Zeit (z.B. beim Ein- und Aussteigen, beim Kauf von Fahrscheinen, am Fahrkartenschalter usw.) sollte bei Menschen mit Behinderungen mehr berücksichtigt werden.

- Die Lautsprecherdurchsagen sollten verbessert und für Menschen mit Behinderungen mehr Bahnhofsassistenz zur Verfügung stehen.
- Es sollte ein Lehrplan für barrierefreie Kommunikation erstellt werden.
- In den Aufzügen sollten die Notrufmöglichkeiten nach dem Zweisinnenprinzip vorgesehen werden.
- Alle öffentlichen Verkehrsmittel sollten mit visuellen und akustischen Anzeigen ausgestattet sein.

4. Thema: Was braucht es in Südtirol noch zum Thema „Mobilität und Zugänglichkeit“?

- Auf Gemeindeebene sollte ein Plan für Inklusion und Teilhabe ausgearbeitet werden, welcher folgende Aspekte berücksichtigt: Kommunikation, Zugänglichkeit zu öffentlichen Orten, Geschäften und Freizeitveranstaltungen; Unterstützungsmaßnahmen, Mobilität usw.
- Für bestimmte Berufsgruppen (z.B. Ärzte, Architekten, Busfahrer), aber auch junge Menschen, Arbeitgeber und Betriebe braucht es zum Thema „Mobilität und Zugänglichkeit“ eine vermehrte Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung.
- Information und Kommunikation sollte auch in Leichter Sprache angeboten werden.
- Die Beschilderung von öffentlich zugänglichen Orten wie Krankenhäuser, Ämter usw. sollte verbessert werden, um diese Orte leichter und besser erreichen zu können.